

Lukas Sternath verzauberte Hohenems

Ein junger Wiener Pianist sorgte bei der Schubertiade für ein einmaliges Konzerterlebnis.

HOHENEMS Einen Klavierabend von berührender Tiefe und beeindruckender gestalterischer Reife bot Lukas Sternath am Montagabend im Rahmen der Schubertiade Hohenems. Der junge Wiener Pianist, Jahrgang 2001, präsentierte zwei der bedeutendsten späten Klaviersonaten Franz Schuberts - und schuf damit ein Erlebnis von außergewöhnlicher künstlerischer Dichte.

Schwebende Melancholie

Schon mit der Sonate c-Moll D 958 ließ Sternath, der vor ziemlich genau einem Jahr bei der Schubertiade debütierte, keinen Zweifel an seiner außergewöhnlichen Gestaltungskraft. Der Kopfsatz, geprägt vom Wechsel zwischen düsterer Schwere und lyrischer Zartheit, gewann unter seinen Händen eine dramatische Spannung, die nie aufgesetzt wirkte. Sternath verstand es meisterhaft, die klassische Sonatenhauptsatzform transparent zu strukturieren und zugleich die emotionsgeladene Freiheit von Schuberts Themen voll auszuleben. Besonders eindrucksvoll gelang ihm das Adagio, das er mit großer Innigkeit und feinem Gespür für Schuberts leise Dramatik gestaltete. Die Tiefe seiner Anschlagkultur und die subtile dynamische Modellierung ließen diesen Satz in schwebender Melancholie erstrahlen. Im Menuett setzte Sternath kraftvolle, fast schroffe Akzente, während das



Im Markus-Sittikus-Saal fand ein außergewöhnliches Klavierkonzert statt, das leider nicht fotografiert werden durfte. SCHUBERTIAD E

Trio wie ein lyrischer Lichtblick erstrahlte.

Das von getriebener Unruhe durchzogene Finale führte er mit kontrollierter Energie zu jener resignativen Coda, die den Charakter dieser Sonate so eindrucksvoll zusammenfasst. Nach der Pause wandte sich Sternath der großen B-Dur-Sonate D 960 zu - einem Monument der Klavierliteratur, das an diesem Abend in einer geradezu magischen Interpretation erstrahlte.

Schon die ersten Takte des Molto moderato gestaltete er mit einer Gelassenheit und inneren Ruhe, die den weiten Atem dieser Musik atmen ließ. Die geheimnisvollen Basstriller wirkten bei Sternath nicht wie bloße Effekte, sondern wie klangliche Echos einer fernen, unerreichbaren Welt. Im Andante sostenuto entfaltete er eine schlichte, aber tief ergreifende Melodielinie, deren stille Trauer eine stille Würde ausstrahlte. Hier zeigte sich

Sternaths besondere Stärke: die Fähigkeit, die tiefe emotionale Dimension von Schuberts Musik ohne jede Sentimentalität allein durch Klang, Struktur und Zeitgestaltung erfahrbar zu machen.

Zwei Zugaben

Leicht und tänzerisch, fast schwerelos gelang ihm das Scherzo - ein willkommener Moment der heiteren Erinnerung, bevor das abschließende Allegro ma non troppo mit

ruhiger Energie die große Klammer um dieses Werk schloss. Vor allem der sanfte, fast unmerkliche Übergang in die Schlusstakte, das friedliche Verklingen, gelang Sternath mit berührender Selbstverständlichkeit. Dass Lukas Sternath bereits in so jungen Jahren zu einer solchen Reife und Expressivität gefunden hat, ist ebenso erstaunlich wie bewundernswert. Sein Anschlag ist nuancenreich, sein Pedaleinsatz stets kontrolliert, seine Phrasierung atmend und voll innerer Logik. Er gehört zweifellos zu den hoffnungsvollsten Pianisten der jungen Generation, was seine zahlreichen Preise - darunter der erste Preis beim ARD-Musikwettbewerb 2022 - eindrucksvoll bestätigen. Folgerichtig ließ ihn das begeisterte Publikum erst nach zwei Zugaben den Konzertabend beenden.

Wer ihn erlebt hat, weiß: Hier wächst ein Musiker heran, der mit stiller Souveränität und Bescheidenheit eine faszinierende Fülle musikalischen Schaffens offenbart. Am 24. August ist Sternath mit dem Simply Quartet im Rahmen der Schubertiade im Angelika-Kaufmann-Saal in Schwarzenberg wieder zu erleben - ein Termin, den man sich schon jetzt rot im Kalender anstreichen sollte. **VN-AMA**



EINFACH
MEHR
ERFAHREN

<https://VN.AT/suotPZ>

Das große Schweigen

LOS ANGELES Vor acht Jahren, nach der ersten Amtseinführung von Donald Trump als US-Präsident, hielt Hollywood nicht zurück. Im Jänner 2017, einen Tag nach Trumps Vereidigung, gingen weltweit Millionen Menschen gegen den Republikaner auf die Straße. Beim „Marsch der Frauen“ in Washington feuerten Stars wie Madonna, Scarlett Johansson und Emma Watson die Menge an. In Los Angeles mischten Promis wie Jane Fonda und Miley Cyrus bei Großdemos mit.

Die Proteste richteten sich unter anderem gegen Frauenfeindlichkeit, Gewalt, Rassismus, Homophobie und religiöse Intoleranz. Zuvor hatte Oscar-Preisträgerin Meryl Streep die Golden-Globe-Bühne für ein leidenschaftliches und mahnendes Plädoyer für Toleranz und Pressefreiheit gegen Trump benutzt.

Doch diesmal ist es auffällig still. Die Oscar-Gala im März lief weitgehend unpolitisch ab. Die Filmbranche, die im Wahlkampf fast geschlossen gegen den Republikaner Front machte, schweigt, als wäre sie in Schockstarre verfallen.

„Dystopisches Land“

Einige Promis haben nach Trumps zweitem Wahlsieg Hollywood den Rücken zugekehrt. Die Komikerin Rosie O'Donnell (63) zog wegen der politischen Lage in den USA mit ihrem jüngsten Kind nach Irland. Sie vermisst ihre anderen Kinder und ihre Freunde, aber sie würde erst über eine Rückkehr nachdenken, wenn es dort für alle Menschen gleiche Rechte gäbe.

Talkshow-Star Ellen DeGeneres (67) und Ehefrau Portia de Rossi (52) setzten sich von Kalifornien nach England ab. Hollywood-Star Richard Gere (75) war im Dezember mit seiner spanischen Ehefrau Alejandra aus familiären Gründen in ihre Heimat umgezogen. Bei der Verleihung der spanischen Goya-Filmpreise im Februar prangerte der Schauspieler Trump als „Rüpel



Rosie O'Donnell zog wegen der politischen Lage in den USA mit ihrem jüngsten Kind nach Irland. AFP

und Gangster“ und als Gefahr für die ganze Welt an. Die gebürtige Texanerin Eva Longoria (50), die schon seit einer Weile mit ihrer Familie zwischen Mexiko und Spanien pendelt, schätzt sich glücklich, nach dem Trump-Sieg nicht mehr „in diesem dystopischen Land“ zu leben.

Der gebürtige Deutsche Eric Braeden, Star der US-Seifenoper „The Young and the Restless“ („Schatten der Leidenschaft“), gehört zu denen, die mit Trump hart ins Gericht gehen. In Instagram-Videos nimmt der 84-jährige kein Blatt vor den Mund. Er zieht Vergleiche zu den Anfängen der Nazi-Herrschaft in Deutschland. Seit 1959 wohne er in den USA, aber habe noch nie eine derartige Gefährdung des Rechtsstaates erlebt.

Das politische Klima mag auch Inhalte prägen. Der Rauswurf einer Transfigur aus der Pixar-Serie „Win or Lose“ über ein Sportteam an einer Mittelschule sorgte unlängst für Wirbel. Die zu Disney gehörende Animationsschmiede hätte in einer Folge der Serie alle Dialoge um Transidentität entfernt, wie der „Hollywood Reporter“ berichtete. In einer Folge kommt dagegen ein Mädchen als Hauptfigur vor, das inbrünstig betet.

Dialektvielfalt literarisch im Fokus

„Mundart im Mai“ setzt die sprachliche Identität Vorarlbergs ins Rampenlicht.

DORNBI RN Im Mai 2025 rückt Vorarlberg seine sprachliche Vielfalt ins Rampenlicht: Unter dem Titel „Mundart im Mai“ finden drei literarische Veranstaltungen statt, die sich der lebendigen Welt der regionalen Dialekte widmen. Das neue Format knüpft an den von Ulrich Gabriel („Gaul“) initiierten „Mundart Mai“ an und wird in enger Zusammenarbeit mit ihm weiterentwickelt. Die Reihe ist ein Projekt der Kunstkommission des Landes Vorarlberg und wird von Tina Strohmaier koordiniert. Vorarlberg zeichnet sich durch eine ausgeprägte Dialektvielfalt aus, die einem ständigen Wandel unterworfen ist. Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, lokale Idiome wie Bregenzerwälderisch, Montafonerisch, Lustenauerisch oder Dornbirnerisch sichtbar zu machen und gleichzeitig ein Bewusstsein für deren Wandelbarkeit und kulturelle Bedeutung zu schaffen. Mundarttexte sollen stärker im literarischen Diskurs verankert werden. Durch die öffentliche Präsenz der Dialekte wird nicht nur ihre sprachliche Eigenart gewürdigt, sondern auch ihre Rolle als Träger von Identität, Alltagserfahrungen und Humor betont. „Mundart im Mai“ versteht sich als generationenübergreifende Plattform zur Förderung und Pflege des Sprachbewusstseins.

Texte in regionaler Mundart

Den Auftakt bildet am Donnerstag, 8. Mai um 20 Uhr ein Mundart-Poetry-Slam in der Cooltourszene Hohenems (Jakob-Hannibal-Straße 14), der in Zusammenarbeit mit dem Verein LändleSlam organisiert wird. Slammer und Slammerinnen,



„Mundart im Mai“ wird von Tina Strohmaier koordiniert. VN/LINHER

vorwiegend aus Vorarlberg, präsentieren eigens verfasste Texte in regionaler Mundart. Das Publikum entscheidet, welche Beiträge am meisten überzeugen. Moderiert wird der Abend von J-MAN, der auch für Fragen zur Verfügung steht. Am Freitag, den 16. Mai folgt um 19 Uhr im Pfarrsaal Satteins (Oberdorf 4) eine Lesung zum Thema Frühling. Mitglieder der lokalen Schreibgruppe - Anni Mathes (Bludesch), Eva Gantner (Gais), Maria Etlinger Domig (Nenzing-Roßnis) und Rita Stemberger (Röthis) - tragen ihre Texte in Mundart vor. Moderiert wird die Veranstaltung von Astrid Marte (Satteins), die Organisation liegt in den Händen von Bibliotheksleiterin Margit Brunner Gohm. Musikalische Beiträge eines regionalen Künstlers und eine einfache Bewirtung runden den Abend ab. Den Abschluss bildet am Sonntag, 25. Mai, von 10 bis 12 Uhr die Veranstaltung „Die Bewegung(en) der Mundart(en)“ in Dornbirn (Höchststraße 73b). In der Atmosphäre

des Sportgymnasiums Dornbirn wird der Wandel von Sprache und Ausdruck inszeniert - mit Dialektexperimenten, gesprochener Bewegung und klanglicher Resonanz. Regie und Moderation übernimmt Tina Strohmaier, musikalisch begleitet von Mathias Meusburger auf der Handpan. Zu hören sind Texte von Mitgliedern der Literatur-Vorarlberg-Mundartgruppe und der Jungen Szene 2: Martin Blum, Jürgen-Thomas Ernst, Tobias March, Maria Natter, Veronika Hofer, Leonie Riedmann und Willibald Feinig. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei, um Spenden wird gebeten. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Bei besonderen Anforderungen an die Barrierefreiheit empfiehlt sich eine vorherige Kontaktaufnahme mit der jeweiligen Veranstaltungsleitung. **VN-AMA**



EINFACH
MEHR
ERFAHREN

<https://VN.AT/suotPV>